

Es oriente Lux

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **49 (1923)**

Heft 30

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der asiatische Luchs wartet, ob aus der europäischen Finsternis seine Sonne aufgehen wird.

E' Geschäft

Meyer Rosenstock macht eines Tages eine feierliche Visite bei seinem Konkurrenten Amschel Bringsheim, der darüber nicht wenig verwundert ist.

Nach einer Weile beginnt Amschel neugierig: „Meyerleben, willst du mir anvertrauen e Geheimnis?“

„E' Geheimnis? Anvertrauen? Bin ich e Parlament?“ —

Amschel gerät in noch größere Verwunderung und hebt beide flachen

Hände bis zur Schulterhöhe empor, neigt den Kopf zur Seite und kneift listig ein Auge zu.

Meyer fährt fort: „Ich will dir vorschlagen e Geschäft, e gutes Geschäft, sag ich.“

„Wie heißt e Geschäft, wenn du doch sonst nur treibst gegen mich e schmutzige Konkurrenz?“

Meyer lächelt verschmitzt in seinen Bart: „Iffe doch eso, wie ich dir sage. — Hastenich beauftragt den Salomon

Mayblum, zu machen dein Schadchen und zu suchen einen passenden Mann für deine Tochter Sara?“

Amschel tritt erstaunt einen Schritt zurück und läßt die Hände sinken.

„Und haste nicht als Mitgift ausgesetzt 10,000 Gulden für deine Tochter Sara?“

Amschel wackelt mit dem Kopfe...

„Rebbich — ich nehme deine Tochter schon für 9000 Gulden und laß dich verdienen 1000!“

Rudi